

# Jugendbriefe

Ä

von

# Robert Schumann.

Nach den Originalen mitgetheilt

von

## Clara Schumann.

Dritte unveränderte Auflage.



Leipzig

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel

1898.

Ä

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.

Zur Herausgabe der nachfolgenden Briefe entschloß ich mich, durchdrungen von dem Wunsche, Robert Schumann Denen, die in ihm den Künstler ehren und lieben, auch den Menschen näher zu führen.

Leider weiß die Welt mehr von Schumanns Eigenheiten als von seinen Eigenschaften, da er sich nur Wenigen, nur seinen Liebsten, denen aber ganz und rückhaltlos erschloß, und so sind uns als schönes Denkmal diese Briefe geblieben, in denen sich der ganze Reichthum einer ideal angelegten, mit Kraft und Energie ausgestatteten und den höchsten Zielen zustrebenden Jünglingsnatur offenbart.

Auch an Denen werden sie nicht spurlos vorübergehen, die zu dem Musiker kein Verhältniß haben; wem aber Schumanns Werke lieb geworden sind, der wird mit Freuden gewahren, wie hier Mensch und Künstler Hand in Hand gehen, und erkennen, daß sein tiefes Gemüth und reicher Geist sich in seinen Schöpfungen wunderbar widerspiegeln.

Da eine Brieffammlung, Robert Schumanns Lebenszeit umfassend, jetzt nur unvollkommen sein könnte, beschränkte

ich mich auf Briefe aus der Jugend, welche, in so fern sie seinen ganzen Entwicklungsgang verfolgen lassen, das abgeschlossene Bild einer kurzen Zeit, von Roberts 18. bis zu seinem 30. Lebensjahr, geben.

Wo es nöthig schien den Text zu kürzen oder zur Herausgabe nicht Geeignetes auszulassen, wurde dies durch — — — angedeutet; war ein Wort nicht zu entziffern, oder wenn einer zu flüchtigen Satzkonstruktion nachgeholfen werden mußte, wurde die Lesart des Herausgebers in [ ] Klammern gesetzt. Die Briefe, die mit der Bemerkung „Aus Schumanns Conceptbuch“ versehen sind, lagen mir nur in diesem vor, und weiß ich nicht, ob sie abgegangen und genau so abgegangen sind. — Einige erklärende Notizen wurden hinzugefügt, wo sie förderlich für das schnellere Verständniß des Textes waren, indem im Allgemeinen die Bekanntschaft des Lesers mit dem Lebensgange Robert Schumanns vorausgesetzt wurde.

Frankfurt a/M., Oktober 1885.

Clara Schumann.

## An Flechsig in Leipzig. \*)

Zwickau, im Juli 1827.

Ich lag eben träumend auf meiner Ottomane; junge Lenz der vergang'nen Zeiten flogen um meine bethränkten Augen und lächelnd formten sich die entflohnene Bilder meiner Lieben zu einem Traume und wie ich erwachte, hatte ich Thränen im Auge und Deinen Brief in den Händen: da drängten sich alle die frohen Stunden, die ich einst mit Dir, mein alter Freund, [verlebte], wieder vor meiner Seele und wehmüthig erhoben ging ich in die Natur und las Deinen Brief und las ihn zehnmal: während um das lieblich ersterbende Grün der buschigen Höhen der letzte Kuß der purpurnen Lippe strich: goldne Lämmerwölkchen umlagerten den reinen Aether und —

Verzeihe, daß der Nachsatz nicht kommt: wie ich eben in meiner rührenden Beschreibung meiner armfeliggen Wirklichkeit die Gegenwart, den neckenden Affen der Vergangenheit, mit thränenden Worten beschreiben wollte, kam der

---

\*) Flechsig war ein Schulfreund Schumann's.  
Schumann, Briefe.